

Allergologie

Welchen Einfluss hat die Säuglingsnahrung?

Bei der Säuglingsnahrung gibt es keine gesündere Alternative zur Muttermilch. Wenn jedoch mindestens ein enges Familienmitglied eine Nahrungsmittelallergie hat, empfehlen die Leitlinien, das Kind entweder 6 Monate lang zu stillen oder ihm hydrolysierte Säuglingsnahrung zu geben. Vergangene Studien wiesen bereits darauf hin, dass diese einen präventiven Schutz bewirken kann. In einem systemischen Review mit Metaanalyse hat eine britische Arbeitsgruppe diese These nun näher untersucht und kam dabei zu einem anderen Ergebnis. BMJ 2016; 352: i974



Die Forscher durchsuchten die medizinischen Datenbanken Medline, Embase, Web of Science, CENTRAL und LILACS 37 nach prospektiven Interventionsstudien aus dem Zeitraum Januar 1946 bis April 2015. Diese Studien verglichen die hydrolysierte Kuhmilchnahrung mit anderen hydrolysierten Ersatznahrungen, humaner Brustmilch oder einem standardisierten Kuhmilchrezept und untersuchten deren Effekt auf Allergien, autoimmune Zustände oder allergischen Sensibilisierungen. Die Studie schloss Daten von über 19000 Teilnehmern ein. Die allergischen Parameter waren u.a. Asthma, Ekzeme, allergische Rhinitis und/oder Konjunktivitis, Nahrungsmittelallergie, allergische Sensibilisierung und Typ-1-Diabetes.

Das Odds Ratio (OR) für Ekzeme bei Kindern im Alter von 0–4 Jahren lag bei 0,84 (95%-Konfidenzintervall [KI] 0,67 – 1,07) für die teilweise hydrolysierte Muttermilch verglichen mit Kuhmilchnahrung. Für extensiv hydrolysierte Kasein-basierte Milch lag das OR bei 0,55 (95%-KI 0,28–1,09) und für extensiv hydrolysierte Molke-basierte Milch bei 1,12 (95%-KI: 0,88–

1,42). Verglichen zum Stillen gab es keinen Unterschied hinsichtlich des Risikos für das Entstehen einer Lebensmittelallergie (OR für die hydrolysierte Säuglingsmilch 1,73, 95%-KI, 0,79–3,80); für die extensiv hydrolysierte Säuglingsmilch lag das OR bei 0,86 (95%-KI, 0,26–2,82). Auch auf den Typ-1-Diabetes hatte die extensiv hydrolysierte Säuglingsmilch keinen positiven Effekt: Das Risk Ratio lag bei 1,12 (95%-KI, 0,62–2,02).

Fazit

Diese systematische Übersichtsarbeit lieferte keine Evidenz, dass die Anwendung von hydrolysierte Säuglingsnahrung bei Kindern mit familiärem Risiko effektiv Allergien oder Autoimmunerkrankungen verhindern kann. Vor diesem Hintergrund fordern die Autoren eine entsprechende Änderung der Ernährungsleitlinien, um bei den Eltern keine falschen Erwartungen zu wecken und um die Anreize zum Stillen nicht zu schwächen. Sie plädieren außerdem für mehr Forschung zu diesem Thema.

Dr. Marion Rukavina, Berlin

Hautpflege

Richtig pflegen im Alter

Rund 60% der Menschen, die in Deutschland zuhause von einem Pflegedienst unterstützt werden, benötigen Hilfe bei der Hautpflege. Diese ist bei Pflegebedürftigen sehr wichtig, weil die Haut im hohen Alter oftmals besonders empfindlich ist.

Eine im US-amerikanischen Fachjournal Journal of Advanced Nursing (JAN) veröffentlichte Untersuchung des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP) und der Berliner Charité zeigt, dass viele professionelle Pflegekräfte Schwierigkeiten haben, Empfehlungen zur richtigen Hautpflege umzusetzen. Dabei stellen v.a. Reinigungs- und Pflegemittel ein zentrales Problem dar – auch weil die Produktvielfalt von Seifen, Waschgels, Lotionen und Cremes kaum zu überschauen ist.

Hautpflegeanwendungen scheinen oftmals nicht zielgerichtet genug zu erfolgen und die besonderen Anforderungen der Haut des Pflegebedürftigen dabei kaum berücksichtigt zu werden. Auch andere empfohlene Aspekte der angemessenen Hautpflege werden anscheinend vernachlässigt. So wird bspw. nicht konsequent darauf geachtet, Produkte mit hautfreundlichem pH-Wert zu verwenden oder besonders trockene Haut mindestens 2-mal täglich einzucremen, so die Ergebnisse der Studie.

Um pflegende Angehörige bei der richtigen Hautpflege ihrer Nächsten zu unterstützen, bietet das ZQP einen kostenlosen Ratgeber mit fachlich korrekten und leicht verständlichen Tipps. Die Broschüre gibt Hinweise, wie pflegende Angehörige passende Reinigungs- und Pflegeprodukte für sensible Altershaut finden. Zudem informiert der Ratgeber über häufige Probleme wie Hauttrockenheit, Wundheit, Entzündungen durch Inkontinenz sowie Druckgeschwüre, und veranschaulicht, wie die Hautgesundheit bei Pflegebedürftigen verbessert und Komplikationen möglichst vermieden werden können.

Der ZQP-Ratgeber steht allen Interessierten kostenlos unter www.zqp.de zur Verfügung und kann unter info@zqp.de unentgeltlich bestellt werden.

Nach einer Mitteilung des ZQP, Berlin